

Wenn Ex-Fußballer auf die „Mäuse-Strategie“ setzen

Ehemalige Kicker berichten über Analogien zur Wirtschaft / Zählen nur Tore?

Von Christian Düncher

Offenbach ■ Frank Bartenstein schüttelte ungläubig den Kopf - und dann platzte es aus ihm heraus. „Wenn nach dem entscheidenden Spiel alle noch eine saubere Hose haben, dann ist da etwas falsch gelaufen“, rief der ehemalige Spieler von Kickers Offenbach seinem Gegenüber Michael Sternkopf zu, nachdem der Marketingleiter der Kickers versucht hatte, den letzten Abstieg des OFC aus der 2. Liga mit dem großen Druck zu begründen, der auf den Spielern gelastet habe.

Wolfgang Pachali, einer der Geschäftsführer der Werbeagentur WEFRA aus Neu-Isenburg, stand genau dazwischen und konnte seine Freude nicht verbergen: „Solche Emotionen würde man sich in vielen Unternehmen wünschen. Deshalb haben wir dieses Thema ja gewählt.“

Wir, das ist die Industrie- und Handelskammer (IHK) Offenbach, die zu einem Frühstück mit dem Thema „Nur Tore zählen - im Fußball wie in der Wirtschaft?“ geladen hatte. Neben Bartenstein und Sternkopf berichteten Dr. Wolfgang Mühlenschwein (ehemaliger Torwart von Kickers Offen-



Michael Sternkopf (Zweiter von rechts) erläuterte die „Mäuse-Strategie“. Ganz links: Dr. Wolfgang Mühlenschwein. Foto: IHK Offenbach



F. Bartenstein. Foto: cd

bach und seine Profilaufbahn aus Darmstadt (98), Dimitrios Babakos (u.a. einst Trainer bei Hellas Frankfurt) sowie Conny Hilzensauer (ehemaliger Jugendspieler des 1.FC Kaiserslautern) den knapp 80 Gästen über Analogien zwischen Fußball und Wirtschaft. Und von denen gibt es zahlreiche, wie sich im Verlauf der knapp zweistündigen Talkrunde zeigte. Zum Beispiel bei der Frage, wie man mit Niederlagen umgeht.

Sternkopf hat während seiner Zeit als Profi (u.a. beim Karlsruher SC und Bayern München) die Erfahrung gemacht, dass man aus negativen Erlebnissen mehr lernen kann. Conny Hilzensauer, der

seine Profilaufbahn aus gesundheitlichen Gründen beenden musste, bevor sie richtig begonnen hatte, kann das nur bestätigen. Er hat nach einem schweren Unfall das Motto beherzigt, dass die Vergangenheit nicht seine Zukunft bestimmen dürfe, und es so zu einem erfolgreichen Unternehmer gebracht. „Wichtig ist, die richtigen Leute um sich herum zu haben“, meint Hilzensauer, „auch als Unternehmer muss man Teamspieler sein.“

Bartenstein, Geschäftsführer der Firma BWS Sicherheitsdienste und bereits mit 23 Jahren Sportinvalide geworden, hat beim Fußball gelernt, sich durchzubeißen, aber auch, dass es Situationen gibt, in denen man Ziele sofort ändern muss. Angst sei dabei kein guter Ratgeber, meint Dr. Wolf-

gang Mühlenschwein. Der von Fußballtrainer Dragoslav Stepanovic kreierte Satz „Lebbe geht wider“ klinge zwar banal. Wer im Spiel aber stets die Ruhe bewahrt habe, könne davon auch als Unternehmer profitieren. Sternkopf verwies in diesem Zusammenhang auf das Buch „Die Mäuse-Strategie für Manager“, in dem es darum geht, wie man Veränderungen gelassen begegnet und sogar als Sieger aus scheinbar ausgeweglosen Situationen hervorgeht.

Manchmal ist die Lösung sogar noch einfacher. „Ich bin als Trainer mal mit der Mannschaft einen Trinken gegangen“, so Bartenstein. „Und am nächsten Tag haben wir gewonnen.“ Da wird aus „Fußball und Wirtschaft“ ganz schnell „Fußballer in der Wirtschaft“.